

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 2 (1924)
Heft: 1

Rubrik: Vorträge und Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Clubführer durch die Glarneralpen.
Die blaue Silvretta. Skiführer des D. Oe. A. V.
Dübi, H., Dr. Zum Andenken an Charles Montandon.
Durier, Ch. Le Mont Blanc.
Flückiger, O. Die Schweiz aus der Vogelschau.
Friedli, E. Bärndütsch. Register zu Ins und Twann.
Ganghofer, L. Die Martinsklause. Band I und II.
Gehrigs Skiführer durch Nordtirol.
Gertel, E. Die Lawinengefahr.
Gos, Ch. Près des Névés et des Glaciers.
Gos, Ch. Histoire du Cervin.
Graber, Alfred. Berge. Fahrten und Ziele.
Hedin, S. Verwehte Spuren.
Herzog, Th. Vom Urwald zu den Gletschern der Kordillere.
Nieberl, Fr. Das Gehen auf Eis und Schnee.
Roessel, Albin. Sportliches Bergsteigen.
Roessel, Albin. Unbekanntes Berggelände.
Schwaiger, Heinrich. Führer durch Karwendel.
Siegen, J. Das Lötschental.
Swiss Tourist Almanach. 1921, 1922 und 1923.
v. Tavel, R. Unspunne.
Weilenmann, J. Aus der Firnenwelt. Band I der Auflage 1923.
Zulliger, H. Unghüürig.

Karten:

Carta d'Italia, 1 : 25,000 und 1 : 50,000. Die Blätter 5, 8, 9, 15, 17, 18, 19, 28, 29, 30, 41, 42, 54. Es sind dies alles Grenzblätter und der Täler von Aosta, Valtourmanche, v. Gressoney, Gran Paradiso, Mont Blanc, Matterhorn, Simplon, Sondrio, Tirano, Süd-Tirol.
Gadmen-Bietschhorn 1 : 50,000.
Monte Cervino 1 : 25,000.

Panoramen:

Hellbronner, Paul. Panorama vom Mont Blanc.

Vorträge und Tourenberichte

Sektionstour auf die Hohjägiburg und Gertrudspitze.

(8.—9. September 1923.)

Sieben Clubmitglieder waren es, welche die Gelegenheit benützen wollten, die wohl erstmals in ein Exkursionsprogramm aufgenommene Clubtour in die Engelhörner unter kundiger Führung auszuführen und dem idealen Klettergebiet Meiringens einen Besuch abzustatten. Die Teilnehmer treffen sich am Samstagabend in der Ochsental-Clubhütte. Ueberall herrscht reger Verkehr, das gelbe Grimsel-Postauto ist voll besetzt. Einige Herren unserer Sektion erwartet ein schönes Auto, das, wie uns sagt, sie an den Fuss der Gelmerhörner bringen soll, um dort im

Auftrage der Sektion Brugg bei der Wahl des Bauplatzes für eine neue Clubhütte mitzuwirken.

Frohgemut schwingen wir uns mit Rucksack und Hakenstock auf den bereitstehenden Tramwagen der Meiringer Strassenbahn, der uns in kurzer Fahrt durch den saubern Hauptort des Haslitaales, über die junge Aare hinüberführt. Mühelos lassen wir uns für wenig Geld durch den Wald hinauf in das wasserbestäubte Reich des schäumenden Reichenbachfalls befördern. In ungefähr einer Stunde gemächlicher Wanderung erreichen wir die Kaltenbrunnensäge, wo wir einen kurzen Halt machen. Um 4 Uhr verlassen wir dann den gastlichen Ort, um, die Rosenlauistrasse rechts lassend, auf gutem Pfad die Reichenbachalp anzusteigen. Da wir's nicht eilig haben, können wir uns die am Wegrand wachsenden vielen verspäteten Erdbeeren und Himbeeren schmecken lassen. Nach einer Stunde erreichen wir die Sennhütten der Reichenbachalp. Ein schönes Weglein am Bergeshang entlang, immer das Rosenlaultal mit seinem grünen Teppich zu Füssen, führt uns näher an den vom Simmelstock niedersteigenden Westgrat heran und unversehens biegen wir in die steinige, weltabgeschiedene Steinwüste des Ochsentals ein. Welch ein imposanter Anblick bietet sich da! Auf allen Seiten von trotzigem, ablehnenden Gestalten der Engelhörner eingerahmt, erhebt sich mitten aus der Steinwüste das schützende Dach der Clubhütte des akademischen Alpenclubs. Ein dünner Rauchfaden, der aus dem Kamin steigt, belehrt uns, dass wir nicht die ersten Gäste sind. Wir finden in dem heimeligen Raum die Partie einer bejahrten englischen Lady mit einem Grindelwaldner- und einem Oberhasliführer. Die hagere Dame hat für den Sonntag nichts geringeres als eine Besteigung des Simmelstockes auf ihr Programm genommen. Den Simmelstock beschauend, nimmt ihr Gesicht aber den Ausdruck eines gelinden Schreckens an, sie glaube nicht, dass sie dahinauf kommen werde... Ihre Hoffnung, die Hütte um diese Zeit einsam zu finden, sollte sich nicht erfüllen, denn kaum hatten wir unsern Tee gekocht, als auch schon der zweite Teil unserer Leute, unser Tourenleiter darunter, schwitzend anrückt und nach eingetretener Dunkelheit endlich noch der verehrte Leiter unserer Gesangssektion. Aber der wunderschöne Samstag sollte dem Ochsental noch weitere Besucher bringen.

Sechs Uhr morgens: Tagwacht. Der Tourenchef zeigte, dass er nicht nur ein geübter Kletterer, sondern auch als Koch zu besonderen Leistungen fähig war. „Blibet nume, i choche de scho!“ Der warme Morgenkaffee half uns bald die während der Nacht erlittenen etwelchen Mühseligkeiten vergessen. Wir waren bald marschbereit. Rasch entfernen wir uns von der Hütte in der Richtung gegen den Simmelisattel, von einem Trupp Ziegen begleitet, die hier oben, sich selbst überlassen, an den spärlichen, in dieser Steinwüste wachsenden Gräsern ein kärgliches Futter finden; nichtsdestoweniger uns aber munter in grossen Sätzen auf den Steinplatten nachfolgen und uns mit ihren kalten Schnauzen belecken. Der Morgen ist ziemlich frisch. Es zeigt sich bald, dass da die Kletterschuhe kein unnötiger Ballast sind, denn ohne dieselben wäre das Vorwärtskommen über den steilen Geröllhang eine mühsame Arbeit gewesen. Zum Glück für

uns erweist sich unser Tourenleiter als ein guter Kenner des Gebietes. So kommen wir rasch vorwärts, denn der Fels bietet dem Kletterschuli fast überall festen Untergrund. Um den Rückweg besser erkenntlich zu machen, werden vorsorglich an einigen Stellen kleine Steinmannli errichtet. Zu unserer Linken senkt sich vom Simmelistock der äusserst exponierte Südwestgrat direkt hinunter gegen die Ochsental-Clubhütte nieder, während die Südwand fast senkrecht auf den Simmelisattel hinunterfällt. In einer Stunde sind wir alle beim Simmelisattel angelangt und verfolgen von hier den kitzligen Aufstieg durch das Macdonald-Kamin auf den Simmelistock, „etwas vom Schwierigsten, was es in den Engelhörnern geben soll“, erklärt unser Tourenleiter, was wir ihm bei näherem Zusehen ohne weiteres glauben. Nach kurzer Rast wenden wir uns von da gegen Osten und erreichen knapp in einer Stunde ohne besondere Schwierigkeiten den Gipfel der Hohjägiburg.

Es ist ein strahlender Herbsttag, der freie Ausblick ist durch keine Wolken gehemmt. Jäh unter uns das Urbachtal mit dem in weitem Bogen vom Roselaugletscher herunterfallenden wilden Urbachwasser, uns gegenüber die zerklüfteten Gallauistöcke, das Ritzlihorn, weiter hinten auf der andern Seite des Haslitales die Gelmerhörner, dahinter das weite, weisse Triftgebiet bis zum Titlis und endlich, tief eingeschnitten, die Bergketten in zwei Teile teilend, das Haslital mit dem meist in gerader Richtung laufenden silbernen Aareband, den vielen steinbedeckten Oberländerhütten und dem stattlichen Flecken Meiringen, von dem von hier oben aus fast jedes einzelne Haus deutlich sichtbar ist. Von unserem Standort zweigt ein Grat hinüber zu der luftigen Vorderspitze, daneben, unnahbar kalt, die Gertrudspitze. Dahinter erheben sich das grosse und das Urbach-Engelhorn, dann die Kette des Kingspitz, der zurzeit noch auf seine Besucher wartet, zwischendurch zeigen sich uns in ihrer vollen Schönheit die Wetterhörner.

Währenddem jemand vom Abstieg spricht, schauen wir auf den Tourenleiter, der uns so gut bis da hinaufgebracht hat. Trotz der andauernden Kletterei ist unsere Unternehmungslust noch nicht erloschen. „Die Clubtour wäre nun offiziell beendet, das Weitere geht nicht mehr auf meine Verantwortung hin“, lässt sich Herr Ulrich vernehmen. Allein das Blinzeln seiner Augen lässt uns darüber nicht mehr im Zweifel, dass er nicht ernsthaft daran denkt, jetzt, an dem noch frühen Vormittag, bei so prächtigem Wetter schon hinunter in den Alltag zurückzukehren! Vorläufig fahren wir mit der Revision der Rucksäcke noch weiter und lassen uns Köpfe und Glieder von der herrlichen Herbstsonne durchwärmen. Wie schön ist heute die Welt von hier oben! Auf einmal wird es auch auf dem Kingspitz lebendig. Nacheinander heben sich dort mehrere Punkte scharf ab. Durch kräftige Jauchzer hin- und herüber gratuliert man sich gegenseitig zu der gelungenen Besteigung, so dass es laut an den kalten Wänden des Ochsentales widerhallt.

Nun wird es aber Zeit sein, dass wir uns entschliessen, was weiter zu geschehen hat. Schon im Clublokal und dann unterwegs war hin und wieder noch von einem Gipfel mit einem schönen Frauennamen, bald in

gutem Hochdeutsch, bald in zärtlicherem Dialekt gesprochen worden. „Jä d's Trudi“ (gemeint war die Gertrudspitze), „das wär no ganz en andere, aber s'isch halt nid ufem Programm!“ Den kalt ablehnenden, breiten Felsenkopf mit versteckten Spalten und Ritzen hatten wir schon eine Weile betrachtet. Entschlossen packten wir zusammen. Neu gestärkt und mit frischem Mut wenden wir uns zuerst, ein Seil nach dem andern, dem Vordergipfel zu, der wie gemacht ist, um sich darauf in der Schwindelfreiheit zu üben. Der Gipfelgrat senkt sich über einige glatte Platten zu einem Sattel, zu welchem wir gelangen müssen, um von da aus die Gertrudspitze in Angriff zu nehmen. Unser Tourenleiter beginnt sogleich an der glatten Felswand nach seitwärts zu klettern. Wir schauen ihm zu, wie er sich eng an den Fels anschmiegend, einer Felsenspitze zustrebt, die in einer bedenklichen Enge gegen den Gipfel zu verläuft. Die schwierigste Stelle befindet sich unterhalb des Einschnittes, wo es an Griffen fehlt und man sich einfach fest an das kalte „Trudi“ anzuschmiegen hat, und auf gut Glück sich auf Kletterschuhe und seine Hände, die an dem glatten Fels bestmöglichst Halt suchen, verlässt. Bald verschwindet der Tourenleiter Ulrich in dem Einschnitt, man hört noch einige „äh“ und „bäh“ und dann „chöit nachecho“. Wir folgen nach. An der bewussten Stelle kommt uns das von oben straff gezogene Seil sehr zu statten und durch gemeinsame Arbeit von Armen, Beinen, Lunge und Herz bringen wir uns ebenfalls hinauf. Was nun weiter geschieht, soll hier nicht in allen Einzelheiten erzählt werden. Nur soviel habe ich davon festgehalten, dass, wenn zwei sich über die zur Ueberwindung einer Stelle notwendige Seillänge verständigen wollen, der eine die Situation von unten und der andere diese von einem 30 Meter darüber liegenden Standpunkt aus betrachtet, dann leicht Meinungsverschiedenheiten entstehen können! Schliesslich flog aber doch das vielbegehrte Seil zu Herrn König hinunter, worauf es nicht lange dauerte, bis auch unsere beiden lieben Senioren nachrückten. Der Tourenleiter hat bei dieser Stelle von unten herauf von berufener Seite die Verantwortlichkeiten seines Amtes mit aller wünschenswerten Deutlichkeit hören müssen. Ein zweites Mal geniessen wir von der „Gertrud“ aus die prächtige Fernsicht. Eben sind auf dem Gross-Engelhorn die Herren Graf und Hostettler, die nach uns aufgebrochen waren, angelangt. Auf der Kingspitze herrscht noch immer Leben. Statt nun wieder in die Ritze zurück, gehen wir beim Abstieg zu dem Abseilring, der etwa 20 Meter unter dem Gipfel angebracht ist und von hier wird einer nach dem andern kunstgerecht „am Seili abeglah“, bis wir uns alle wieder bei den hier zurückgelassenen Rucksäcken einfinden. Die letzten zwei, darunter natürlich der Tourenleiter, müssen einen Augenblick in rechtwinkliger Stellung, in der sich ihre Körper zu der Felswand stellen, ausharren, damit dieses seltene Schauspiel photographisch festgehalten werden kann! Der Abstieg von da aus wieder hinunter zum Simmelisattel bildet keine besondern Schwierigkeiten. Das Macdonald-Kamin hat inzwischen richtig auch Besuch erhalten. Wir sehen da tatsächlich unsere kühne Lady von gestern abend mitten im Kamin eingezwängt, so eng, dass sie sich kaum einen Fuss oder eine Hand breit bewegen kann, über und unter ihr je ein Führer. Ich glaube, dass die

Lady in diesem Moment den Ehrgeiz, der sie in diese „Klemme“ gebracht hat, verwünscht haben mag, denn als wir uns schon lange wieder am Tisch in der Ochsentalhütte an einem heissen Kaffee erfreuten, war noch immer keine Spur davon zu sehen, dass die Partie das Macdonald-Kamin hinter sich hatte. Beim weitem Abstieg bis zur Hütte leisteten uns die am Morgen aufgerichteten Steinmannli gute Dienste, denn der „Weg“ ist nicht überall leicht auffindbar. Es ist 2½ Uhr, als wir wieder bei der Hütte anlangten, wo inzwischen auch der Hüttenwart und mehrere Sonntagsbummler von Meiringen angekommen waren.

Die ganze Tour war ohne Zwischenfall verlaufen und wird allen dauernd in bester Erinnerung bleiben. Nach einem kurzen Höck vor der Hütte in der Abendsonne trennen wir uns. Zwei bleiben die Nacht in der Hütte, um am andern Tag noch am Kingspitz neue Klettertaten zu vollbringen. Zwei Kameraden und ich aber kehren nach Meiringen zurück. Noch oft sehen wir zu den scharfen Zacken der Engelhörner zurück; das Bewusstsein nehmen wir mit uns, dass uns dort oben ein prächtiger Tag beschieden war. Dem Tourenleiter möchte ich an dieser Stelle noch den besondern Dank für seine gute Führung aussprechen. Max Stucki.

Mitgliederliste

Neueintritte:

- Amadò Undecimo, Zollbeamter, Choisystr. 6, Bern.
Aeschbacher Hermann, Wertschriftenverwalter der Kantonalbank, Spitalackerstr. 69, Bern.
von Bergen Albert, Postbeamter, Bremgarten b. Bern. (Uebertritt aus der Sektion Bernina.)
Biedermann Henri, Elektro-Installateur, Pavillonweg 9, Bern.
Brunner Roland, stud. med., Willadingweg 26, Bern.
Cardinaux Robert, Kaufmann, Alpenstr. 9, Bern.
Chervet Daniel, Dr. chem., Hallwilstr. 4, Bern.
Dähler Ernst, Gymnasiast, Viktoriarain 71, Bern.
Feitknecht Walter, Dr., Chemiker, Freiestr. 3, Bern.
Huber Alfred, Dr. jur., Fürsprecher, Werdtweg 7 a, Bern.
Kammer Fritz, Lehrer, Gümligen.
Keller Jakob, eidg. Beamter, Rabbentalstr. 39 a, Bern.
Lanz Alfred, Bankbeamter, Frohbergweg 11, Bern.
Neu Martin, Ingenieur, Gartenstadt Liebefeld, Höheweg 677, Bern.
Pfister Alfred, Dr., Chemiker, Muri b. Bern.
Riesen Paul, Architekt, Münchenbuchsee.
Schweingruber Ernst, stud. med. dent., Schönbergweg 12, Bern.
Simon Alfred, Kaufmann, Waisenhausplatz 11, Bern.
Streit Ernst, Ingenieur, Kanonenweg 12, Bern.